

Geschäftsverzeichnismrn. 7162 und 7206
Entscheid Nr. 34/2021 vom 4. März 2021

## ENTSCHEID

---

*In Sachen:* Klagen auf Nichtigerklärung der

- Artikel 7 bis 11 des Dekrets der Wallonischen Region vom 17. Juli 2018 « zur ersten Anpassung des Einnahmenhaushaltsplanes der Wallonischen Region für das Haushaltsjahr 2018 »;

- Artikel 9 bis 13 des Dekrets der Wallonischen Region vom 30. November 2018 « zur Festlegung des Einnahmenhaushaltsplanes der Wallonischen Region für das Haushaltsjahr 2019 »;

erhoben von der VoG « Belgisch Fonds voor de Inzameling en Verwerking van Elektrohuishoudtoestellen » und anderen.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus den Präsidenten F. Daoût und L. Lavrysen, und den Richtern J.-P. Moerman, T. Merckx-Van Goey, P. Nihoul, T. Giet, R. Leysen, J. Moerman, M. Pâques und Y. Kherbache, unter Assistenz des Kanzlers P.-Y. Dutilleux, unter dem Vorsitz des Präsidenten F. Daoût,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

\*

\* \*

## I. Gegenstand der Klagen und Verfahren

a. Mit einer Klageschrift, die dem Gerichtshof mit am 10. April 2019 bei der Post aufgegebenem Einschreibebrief zugesandt wurde und am 12. April 2019 in der Kanzlei eingegangen ist, erhoben Klage auf Nichtigerklärung der Artikel 7 bis 11 des Dekrets der Wallonischen Region vom 17. Juli 2018 «zur ersten Anpassung des Einnahmenhaushaltsplanes der Wallonischen Region für das Haushaltsjahr 2018» (veröffentlicht im *Belgischen Staatsblatt* vom 22. Oktober 2018): die VoG «Belgisch Fonds voor de Inzameling en Verwerking van Elektrohuishoudtoestellen», die VoG «Recupel Audio-Video», die VoG «Recupel SDA», die VoG «Recupel ICT», die VoG «Recupel ET. & GARDEN», die VoG «LightRec», die VoG «MeLarec», die VoG «Recupel», die VoG «Bebat», die VoG «Federatie van de Elektriciteit en de Elektronica», die VoG «Agoria», die VoG «Fédération Belge des Fournisseurs de Machines, bâtiments et Equipements et services connexes pour l'Agriculture et les Espaces verts», die VoG «Groupement professionnel belge des Importateurs et Concessionnaires d'Usines d'Outillage» und die VoG «Traxio», unterstützt und vertreten durch RA D. Lagasse und RÄin A. Visschers, in Brüssel zugelassen.

b. Mit einer Klageschrift, die dem Gerichtshof mit am 11. Juni 2019 bei der Post aufgegebenem Einschreibebrief zugesandt wurde und am 14. Juni 2019 in der Kanzlei eingegangen ist, erhoben Klage auf Nichtigerklärung von Artikel 9 bis 13 des Dekrets der Wallonischen Region vom 30. November 2018 «zur Festlegung des Einnahmenhaushaltsplans der Wallonischen Region für das Haushaltsjahr 2019» (veröffentlicht im *Belgischen Staatsblatt* vom 14. Dezember 2018; Berichtigung im *Belgischen Staatsblatt* vom 21. Dezember 2018): die VoG «Belgisch Fonds voor de Inzameling en Verwerking van Elektrohuishoudtoestellen», die VoG «Recupel Audio-Video», die VoG «Recupel SDA», die VoG «Recupel ICT», die VoG «Recupel ET. & GARDEN», die VoG «LightRec», die VoG «MeLarec», die VoG «Recupel», die VoG «Bebat», die VoG «Federatie van de Elektriciteit en de Elektronica», die VoG «Agoria», die VoG «Fédération Belge des Fournisseurs de Machines, bâtiments et Equipements et services connexes pour l'Agriculture et les Espaces verts», die VoG «Groupement professionnel belge des Importateurs et Concessionnaires d'Usines d'Outillage» und die VoG «Traxio», unterstützt und vertreten durch RA D. Lagasse und RÄin A. Visschers.

Diese unter den Nummern 7162 und 7206 ins Geschäftsverzeichnis des Gerichtshofes eingetragenen Rechtssachen wurden verbunden.

Schriftsätze wurden eingereicht von

- dem Ministerrat, unterstützt und vertreten durch F. Grobelny, Berater beim FÖD Finanzen,

- der Wallonischen Regierung, unterstützt und vertreten durch RA I.-S. Brouhns und RA G. Possoz, in Brüssel zugelassen.

Die klagenden Parteien haben Erwidierungsschriftsätze eingereicht.

Die Wallonische Regierung hat auch Gegenerwidierungsschriftsätze eingereicht.

Durch Anordnung vom 12. November 2020 hat der Gerichtshof nach Anhörung der referierenden Richter T. Giet und R. Leysen beschlossen, dass die Rechtssachen verhandlungsreif sind, dass keine Sitzung abgehalten wird, außer wenn eine Partei innerhalb von sieben Tagen nach Erhalt der Notifizierung dieser Anordnung einen Antrag auf Anhörung eingereicht hat, und dass vorbehaltlich eines solchen Antrags die Verhandlung am 25. November 2020 geschlossen und die Rechtssachen zur Beratung gestellt werden.

Da keine Sitzung beantragt wurde, wurden die Rechtssachen am 25. November 2020 zur Beratung gestellt.

Die Vorschriften des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, die sich auf das Verfahren und den Sprachgebrauch beziehen, wurden zur Anwendung gebracht.

## II. *Rechtliche Würdigung*

(...)

### *In Bezug auf die angefochtenen Bestimmungen und deren Kontext*

B.1. Die klagenden Parteien beantragen die Nichtigkeitserklärung der Artikel 7 bis 11 des Dekrets der Wallonischen Region vom 17. Juli 2018 « zur ersten Anpassung des Einnahmenhaushaltsplanes der Wallonischen Region für das Haushaltsjahr 2018 » (nachstehend: Dekret vom 17. Juli 2018) (Rechtssache Nr. 7162) und der Artikel 9 bis 13 des Dekrets der Wallonischen Region vom 30. November 2018 « zur Festlegung des Einnahmenhaushaltsplanes der Wallonischen Region für das Haushaltsjahr 2019 » (nachstehend: Dekret vom 30. November 2018) (Rechtssache Nr. 7206).

Mit den angefochtenen Bestimmungen wird jeweils für die Jahre 2018 und 2019 eine Steuer, die zur Finanzierung der Politik der Wallonischen Region zur Vermeidung und Bewirtschaftung von Abfällen, die der Rücknahmepflicht unterliegen, beitragen soll, eingeführt.

B.2.1. Aufgrund von Artikel 8*bis* des Dekrets vom 27. Juni 1996 « über die Abfälle » (nachstehend: Dekret vom 27. Juni 1996) kann die Wallonische Regierung den Herstellern eine Rücknahmepflicht für Güter oder Abfälle auferlegen, die sich aus der Vermarktung oder Verwendung für Eigenzweck von Gütern, Rohstoffen oder Erzeugnissen ergeben, mit dem Ziel,

die Vermeidung, die Wiederverwendung, das Recycling, die Verwertung oder eine geeignete Bewirtschaftung dieser Güter oder Abfälle zu gewährleisten, und die Bewirtschaftungskosten ganz oder teilweise zu internalisieren. Die Rücknahmepflicht umfasst die Deckung der betreffenden Kosten.

B.2.2. Die Regelung der Rücknahmepflicht ist Bestandteil des « umfassenderen Konzepts der erweiterten Herstellerverantwortung im Sinne von Artikel 8 der Richtlinie 2008/98/EG vom 19. November 2008 über Abfälle und zur Aufhebung bestimmter Richtlinien » (*Parl. Dok.*, Wallonisches Parlament, 2015-2016, Nr. 484/1, S. 7).

In den Vorarbeiten zum Dekret der Wallonischen Region vom 23. Juni 2016 « zur Abänderung des Umweltgesetzbuches, des Wassergesetzbuches und verschiedener Dekrete in Sachen Abfälle und Umweltgenehmigung » (nachstehend: Dekret vom 23. Juni 2016), durch dessen Artikel 79 Artikel 8*bis* des Dekrets vom 27. Juni 1996 abgeändert wurde, ist diesbezüglich dargelegt:

« La notion plus large de responsabilisation des producteurs [...] comporte trois mécanismes différents :

- L'obligation de reprise, lorsque le flux justifie une reprise (VHU, DEEE, piles et accumulateurs, etc.);

- L'obligation de rapportage, lorsque le flux des déchets ménagers est déjà collecté sélectivement à l'initiative du secteur public, ne connaît pas de déficit de chaîne, mais, en raison de ses caractéristiques, justifie un minimum de rapportage permettant d'apprécier le taux de collecte et de traitement, et les dispositions prises par les producteurs en termes de prévention et de sensibilisation des consommateurs (huiles et graisses de friture p.ex.);

- L'obligation de participation à la politique régionale de prévention et de gestion, en ce compris la propreté publique, lorsque le flux des déchets est géré par le secteur public mais connaît un déficit de chaîne (valeur négative du déchet), présente un problème de propreté publique ou encore afin de stimuler le développement de filières de réutilisation et de valorisation. Pour des raisons pratiques, la participation est forfaitaire. Elle devra être déterminée, selon sa nature, par le Parlement (disposition fiscale), le Gouvernement ou dans le cadre d'une convention » (ebenda).

B.2.3.1. Die Umweltpolitik der Europäischen Union zielt unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Gegebenheiten in den einzelnen Regionen der Union auf ein hohes Schutzniveau ab. Sie beruht auf den Grundsätzen der Vorsorge und Vorbeugung, auf dem Grundsatz, Umweltbeeinträchtigungen mit Vorrang an ihrem Ursprung zu bekämpfen, sowie

auf dem Verursacherprinzip (Artikel 191 Absatz 2 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union).

B.2.3.2. Die vorerwähnte Richtlinie 2008/98/EG bezieht sich auf das Verursacherprinzip als Leitsatz auf europäischer und internationaler Ebene. Gemäß diesem Prinzip sind die Kosten der Abfallbeseitigung vom Abfallbesitzer, den früheren Abfallbesitzern oder den Herstellern des Erzeugnisses, von dem der Abfall stammt, zu tragen (Erwägung 1). Abfallerzeuger und Abfallbesitzer sollten die Abfälle so bewirtschaften, dass ein hohes Maß an Schutz der Umwelt und der menschlichen Gesundheit garantiert ist (Erwägung 26).

Die Einführung der erweiterten Herstellerverantwortung ist eines der Mittel, um die Gestaltung und Herstellung von Gütern zu fördern, die während ihres gesamten Lebenszyklus, einschließlich ihrer Reparatur, Wiederverwendung und Demontage sowie ihres Recyclings, eine effiziente Ressourcennutzung in vollem Umfang berücksichtigen und fördern, ohne dass der freie Warenverkehr im Binnenmarkt beeinträchtigt wird (Erwägung 27). Die Kosten sollten so aufgeschlüsselt werden, dass sie die tatsächlichen Kosten der Abfallerzeugung und -bewirtschaftung für die Umwelt widerspiegeln (Erwägung 25).

B.2.3.3. Die Richtlinie (EU) 2018/851 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Mai 2018 « zur Änderung der Richtlinie 2008/98/EG über Abfälle » präzisiert, dass das Regime der erweiterten Herstellerverantwortung sich « auf ein Bündel von von den Mitgliedstaaten festgelegten Maßnahmen bezieht, durch die Hersteller von Erzeugnissen verpflichtet werden, in der Abfallphase des Produktlebenszyklus die finanzielle Verantwortung oder die finanzielle und organisatorische Verantwortung für die Bewirtschaftung, einschließlich getrennte Sammlung sowie Sortier- und Behandlungsverfahren, zu übernehmen », dass diese Verpflichtung « sich auch auf die organisatorische Verantwortung und die Verantwortung, zur Abfallvermeidung sowie zur Wiederverwendbarkeit und Recyclbarkeit von Produkten beizutragen, erstrecken [kann] » und dass die Hersteller von Erzeugnissen « die Verpflichtungen im Rahmen des Regimes der erweiterten Herstellerverantwortung einzeln oder gemeinsam wahrnehmen [können] » (Erwägung 14).

Artikel 14 der Richtlinie 2008/98/EG, ersetzt durch Artikel 1 Nummer 15 der Richtlinie (EU) 2018/851, bestimmt:

« 1. Gemäß dem Verursacherprinzip sind die Kosten der Abfallbewirtschaftung einschließlich der notwendigen Infrastruktur und deren Betrieb von dem Abfallerzeuger oder von dem derzeitigen Abfallbesitzer oder den früheren Abfallbesitzern zu tragen.

2. Unbeschadet der Artikel 8 und 8a können die Mitgliedstaaten beschließen, dass die Kosten der Abfallbewirtschaftung teilweise oder vollständig von dem Hersteller des Erzeugnisses, dem der Abfall entstammt, zu tragen sind, und dass die Vertreiber eines derartigen Erzeugnisses sich an diesen Kosten beteiligen ».

B.3.1. In Anwendung von Artikel 2 des Erlasses der Wallonischen Regierung vom 23. September 2010 « zur Einführung einer Pflicht zur Rücknahme bestimmter Abfälle » unterliegen insbesondere Altbatterien und -akkumulatoren sowie elektrische und elektronische Altgeräte der Rücknahmepflicht.

B.3.2. Zur Einhaltung dieser Verpflichtung können die betreffenden Hersteller entweder ihre Rücknahmepflicht selbst erfüllen, oder diese Verpflichtung von einer zugelassenen Einrichtung, der sie beigetreten sind, erfüllen lassen, oder eine Umweltvereinbarung im Sinne des Dekrets vom 20. Dezember 2001 über die Umweltvereinbarungen schließen und die Umsetzung der Gesamtheit oder eines Teils der Verpflichtungen in diesem Rahmen einer Bewirtschaftungsinstanz anvertrauen (Artikel 8*bis* § 3 des Dekrets vom 27. Juni 1996 und Artikel 4 § 1 des vorerwähnten Erlasses vom 23. September 2010).

B.3.3. Die Einrichtungen, die für die Erfüllung der Verpflichtung zur Rücknahme der betreffenden Abfälle zugelassen sind, und die Instanz, die mit der Verwaltung der Umweltvereinbarung beauftragt ist, sind in der Form einer Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht zu gründen (Artikel 11 Nr. 1 und Artikel 22 § 1 desselben Erlasses). Sie sind mit dem Sammeln von Elektro- und Elektronik-Altgeräten oder von Altbatterien und Altakkumulatoren beauftragt. Sie werden mittels Umweltbeiträgen, die ihnen die angeschlossenen Hersteller, denen die Rücknahmepflicht obliegt, bei der Vermarktung des betreffenden Produktes pro Gerät, Batterie oder Akkumulator bezahlen, und durch die Mitgliedsbeiträge der angeschlossenen Hersteller finanziert.

B.4. Durch seinen Entscheid Nr. 25/2018 vom 1. März 2018 hat der Gerichtshof Artikel 98 des Dekrets vom 23. Juni 2016, der den Einrichtungen, die die Ausführung der Rücknahmepflicht der Hersteller gewährleisten, eine aufgrund ihres Eigenvermögens und ihrer Rückstellungen berechnete Steuer auferlegte, für nichtig erklärt.

### B.5.1. Die Artikel 7 bis 11 des Dekrets vom 17. Juli 2018 bestimmen:

« Art. 7. Pour l'année 2018, il est établi une taxe en vue de contribuer au financement de la politique de la Région en matière de prévention et de gestion des déchets soumis à obligation de reprise.

Art. 8. Le redevable de la taxe est la personne morale à laquelle les producteurs ont confié collectivement l'exécution de leur obligation de reprise en vertu de l'article 8bis du décret du 27 juin 1996 relatif aux déchets.

Art. 9. La taxe est fixée à 0,42 euros par habitant de la Région wallonne pour les déchets de piles et accumulateurs soumis à obligation de reprise en exécution du décret du 27 juin 1996 relatif aux déchets et relevant des codes déchets suivants :

1606	Piles et accumulateurs;
160601	Accumulateurs au plomb;
160602	Accumulateurs Ni-Cd;
160603	Piles contenant du mercure;
160604	Piles alcalines;
160605	Autres piles et accumulateurs;
2001	Fractions collectées séparément;
200133	Piles et accumulateurs en mélange contenant des piles ou accumulateurs compris dans les rubriques, 160601, 160602 ou 160603 et piles et accumulateurs non triés contenant ces piles;
200134	Piles et accumulateurs autres que ceux visés à la rubrique 200133.

La taxe est fixée à 0,63 euros par habitant de la Région wallonne pour les déchets d'équipements électriques et électroniques soumis à obligation de reprise au 31 décembre 2017 en vertu de l'article 8bis du décret du 27 juin 1996 relatif aux déchets et de la directive 2012/19/UE du Parlement européen et du Conseil du 4 juillet 2012 relative aux déchets d'équipements électriques et électroniques.

Le nombre d'habitants est déterminé par les statistiques de population au 1er janvier 2018 de la Direction générale Statistique et Information économique du SPF Economie, P.M.E., Classes moyennes et Energie.

Art. 10. La taxe est acquittée par voie transactionnelle lorsque le redevable choisit de conclure avec le Ministre une convention organisant sa contribution au financement de la politique de la Région en matière de prévention et de gestion des déchets soumis à obligation de reprise.

La convention visée à l'alinéa 1er comporte au minimum :

1° l'engagement du redevable à verser au Fonds des Déchets une contribution annuelle par habitant d'un montant correspondant au moins au montant de la taxe;

- 2° les modalités de versement de la contribution;
- 3° les modalités de concertation concernant l'affectation de la contribution;
- 4° une liste d'actions régionales financées par la contribution.

Les actions régionales financées dans le cadre de la convention peuvent notamment avoir trait à :

- 1° la prévention des déchets soumis à obligation de reprise;
- 2° la sensibilisation et le contrôle;
- 3° la lutte contre les incivilités;
- 4° la recherche et développement aux fins d'améliorer le rendement du recyclage, les techniques de démantèlement, de dépollution, de récupération des matières valorisables;
- 5° l'amélioration des collectes sélectives;
- 6° le développement de filières régionales.

La mise en oeuvre de la convention fait l'objet, par redevable, d'une évaluation et d'un rapport de l'Administration, présenté au Gouvernement.

En cas d'inexécution par le redevable d'une ou de plusieurs des obligations contenues dans la convention, le Ministre peut mettre un terme à la convention avant son échéance.

Art. 11. Le produit des taxes et contributions visées dans les articles 7 à 10 est affecté exclusivement au Fonds budgétaire au sens de l'article 45 des lois coordonnées sur la comptabilité de l'Etat, dénommé Fonds pour la gestion des déchets, créé au sein du budget des recettes et du budget général des dépenses de la Région wallonne ».

Nach seinem Artikel 12 wird das Dekret vom 17. Juli 2018 « mit dem 1. Januar 2018 wirksam ».

B.5.2. Die angefochtenen Bestimmungen des Dekrets vom 17. Juli 2018 wurden folgendermaßen begründet:

« Il est proposé d'insérer sous forme de cavalier budgétaire une taxe pour un an à charge des organismes exécutant l'obligation de reprise des producteurs de piles et accumulateurs et d'équipements électriques et électroniques. La taxe est établie suite à l'annulation le 1er mars 2018, par la Cour constitutionnelle, du régime fiscal instauré par l'article 98 du décret du 23 juin 2016 insérant les articles 26/1 à 26/5 dans le décret fiscal du 22 mars 2007 favorisant la prévention et la valorisation des déchets en Région wallonne (arrêt n° 25/2018).



La disposition vise les organismes exécutant l'obligation de reprise des producteurs pour les flux de piles et d'accumulateurs et des équipements électriques et électroniques soumis à cette obligation au 31 décembre 2017.

La taxe est fixée à un montant par habitant de la Région wallonne au 1er janvier 2018, selon les statistiques de population publiées par le Service public fédéral Economie.

La faculté est laissée aux éco-organismes d'opter pour un mécanisme conventionnel avec la Région, présentant comme avantage l'affectation des recettes à la politique de prévention et de gestion des déchets concernés par la taxe, et la concertation dans la définition de cette affectation ». (*Parl. Dok.*, Wallonisches Parlament, 2017-2018, Nr. 1126/1, Anlage 5, S. 6).

B.6.1. Die Artikel 9 bis 13 des Dekrets vom 30. November 2018 bestimmten:

« Art. 9. Für den Jahrgang 2019 wird eine Steuer eingeführt, um zur Finanzierung der regionalen Politik zur Vermeidung und Verwaltung der Abfälle, die der Rücknahmepflicht unterliegen, beizutragen.

Art. 10. Der Steuerpflichtige ist die juristische Person, der die Hersteller auf kollektive Weise die Durchführung ihrer Rücknahmepflicht kraft Artikel 8*bis* des Dekrets vom 27. Juni 1996 über die Abfälle anvertraut haben.

Art. 11. Die Steuer wird auf 0,42 Euro je Einwohner der Wallonischen Region festgelegt, für die Abfälle von Batterien und Akkumulatoren, die der Rücknahmepflicht in Ausführung des Dekrets vom 27. Juni 1996 über die Abfälle unterliegen, und folgenden Abfallcoden entsprechen:

1606	Batterien und Akkumulatoren;
160601	Bleiakkus;
160602	Ni-Cd-Akkus;
160603	Quecksilber enthaltende Batterien;
160604	Alkalibatterien;
160605	Sonstige Batterien und Akkumulatoren;
2001	Getrennt gesammelte Fraktionen;
200133	Gemischte Batterien und Akkumulatoren, die Batterien und Akkumulatoren der Rubriken 160601, 160602 oder 160603 enthalten und nicht sortierte Abfälle, die solche Batterien enthalten;
200134	Batterien und Akkumulatoren, die nicht der Rubrik 200133 angehören.

Die Steuer wird auf 0,63 Euro je Einwohner der Wallonischen Region festgelegt für die Elektro- und Elektronik-Altgeräte, die am 31. Dezember 2017 der Rücknahmepflicht unterliegen, in Ausführung von Artikel 8*bis* des Dekrets vom 27. Juni 1996 über die Abfälle und der Richtlinie 2012/19/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 4. Juli 2012 über Elektro- und Elektronik-Altgeräte.

Die Anzahl der Einwohner wird aufgrund der Bevölkerungsstatistik vom 1. Januar 2018 der Generaldirektion Statistik und Wirtschaftliche Information des FÖD Wirtschaft, KMU, Mittelstand und Energie zugrunde gelegt.

Art. 12. Die Steuer wird im Wege eines Vergleichs gezahlt, wenn sich der Steuerpflichtige dafür entscheidet, mit dem Minister eine Vereinbarung zu schließen, die seinen Beitrag zur regionalen Politik zur Vermeidung und Verwaltung der Abfälle, die der Rücknahmepflicht unterliegen, regelt.

Die Vereinbarung im Sinne von Absatz 1 umfasst mindestens:

1° die Verpflichtung des Steuerpflichtigen, dem Abfallfonds einen jährlichen Beitrag pro Einwohner zu überweisen, dessen Höhe mindestens dem Betrag der Steuer entspricht;

2° die Modalitäten zur Zahlung des Beitrags;

3° die Konzertierungsmodalitäten betreffend die Zuweisung des Beitrags;

4° eine Liste von regionalen Aktionen, die mittels des Beitrags finanziert werden.

Die regionalen Aktionen, die im Rahmen der Vereinbarung finanziert werden, können sich insbesondere auf Folgendes beziehen:

1° die Vermeidung der Abfälle, die einer Rücknahmepflicht unterliegen;

2° die Sensibilisierung und die Kontrolle;

3° die Bekämpfung von Umweltsünden;

4° die Forschung und Entwicklung zwecks der Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Recycling und der Verfahren für die Demontage, Dekontaminierung und Rückgewinnung der wieder aufwertbaren Stoffe;

5° die Verbesserung der Verfahren zur getrennten Sammlung von Abfällen;

6° die Entwicklung von regionalen Verwertungswegen.

Die Umsetzung der Vereinbarung ist für jeden Steuerpflichtigen Gegenstand einer Bewertung und einer jährlichen Berichterstattung der Verwaltung an die Regierung.

Wenn der Steuerpflichtige eine oder mehrere in der Vereinbarung enthaltenen Verpflichtungen nicht erfüllt, kann der Minister die Vereinbarung vor Ablauf ihrer Gültigkeitsdauer beenden.

Art. 13. Der Betrag der Steuern und Beiträge nach den Artikeln 9 bis 12 wird ausschließlich dem Haushaltsfonds im Sinne von Artikel 45 der koordinierten Gesetze über die Staatsbuchführung, der unter der Bezeichnung ‘ Fonds für die Abfallbewirtschaftung ’ (*Fonds pour la gestion des déchets*) innerhalb des Einnahmenhaushaltsplans und des allgemeinen Ausgabenhaushaltsplans der Region eingerichtet worden ist, zugewiesen ».

Gemäß seinem Artikel 22 « tritt » das Dekret vom 30. November 2018 « am 1. Januar 2019 in Kraft ».

B.6.2. Die angefochtenen Bestimmungen des Dekrets vom 30. November 2018 wurden folgendermaßen begründet:

« Il est proposé d'insérer sous forme de cavalier budgétaire une taxe pour un an à charge des organismes exécutant l'obligation de reprise des producteurs de piles et accumulateurs et d'équipements électriques et électroniques. La taxe est établie suite à l'annulation le 1er mars 2018, par la Cour constitutionnelle, du régime fiscal instauré par l'article 98 du décret du 23 juin 2016 insérant les articles 26/1 à 26/5 dans le décret fiscal du 22 mars 2007 favorisant la prévention et la valorisation des déchets en Région wallonne (arrêt n° 25/2018).

La disposition vise les organismes exécutant l'obligation de reprise des producteurs pour les flux de piles et d'accumulateurs et des équipements électriques et électroniques soumis à cette obligation au 31 décembre 2017.

La taxe est fixée à un montant par habitant de la Région wallonne au 1er janvier 2019, selon les statistiques de population publiées par le Service public fédéral Economie.

La faculté est laissée aux éco-organismes d'opter pour un mécanisme conventionnel avec la Région, présentant comme avantage l'affectation des recettes à la politique de prévention et de gestion des déchets concernés par la taxe, et la concertation dans la définition de cette affectation » (*Parl. Dok.*, Wallonisches Parlament, 2018-2019, Nr. 1200/1, Anlage 5, S. 7).

*In Bezug auf die Nichtigkeitsklage in der Rechtssache Nr. 7206*

B.7.1. Die Artikel 4 bis 8 des Dekrets der Wallonischen Region vom 19. Dezember 2019 « zur ersten Anpassung des allgemeinen Einnahmenhaushaltsplanes der Wallonischen Region für das Haushaltsjahr 2019 » (nachstehend: Dekret vom 19. Dezember 2019) bestimmen:

« Art. 4. Artikel 9 des Dekrets vom 30. November 2018 zur Festlegung des allgemeinen Einnahmenhaushaltsplans der Wallonischen Region für das Haushaltsjahr 2019 wird gestrichen.

Art. 5. Artikel 10 des Dekrets vom 30. November 2018 zur Festlegung des allgemeinen Einnahmenhaushaltsplans der Wallonischen Region für das Haushaltsjahr 2019 wird gestrichen.

Art. 6. Artikel 11 des Dekrets vom 30. November 2018 zur Festlegung des allgemeinen Einnahmenhaushaltsplans der Wallonischen Region für das Haushaltsjahr 2019 wird gestrichen.

Art. 7. Artikel 12 des Dekrets vom 30. November 2018 zur Festlegung des allgemeinen Einnahmenhaushaltsplans der Wallonischen Region für das Haushaltsjahr 2019 wird gestrichen.

Art. 8. Artikel 13 des Dekrets vom 30. November 2018 zur Festlegung des allgemeinen Einnahmenhaushaltsplans der Wallonischen Region für das Haushaltsjahr 2019 wird gestrichen ».

Gemäß seinem Artikel 9 « wird » das Dekret vom 19. Dezember 2019 « am 1. Januar 2019 wirksam ».

B.7.2. Diese Bestimmungen wurden folgendermaßen begründet:

« La taxe inscrite au décret budgétaire 2018 et perçue en décembre 2018 a déjà fait l'objet de nouveaux recours de la part des deux redevables qui contestent la validité du décret du 17 juillet 2018 contenant le premier ajustement du budget des recettes de la Région wallonne pour l'année budgétaire 2018. Pour rappel, en son jugement [lire : arrêt] du 1er mars 2018 (arrêt n° 25/2018), la Cour constitutionnelle avait annulé l'article 26 du décret du 21 décembre 2016 contenant le budget des recettes de la Région wallonne pour l'année budgétaire 2017. Le montant de cette taxe pour l'année 2019 ne doit pas être perçu si l'on veut éviter que ce scénario ne se reproduise d'année en année et que des sommes non négligeables soient perdues en intérêts (7%/an). Sur cette base, la taxe est supprimée et le montant ramené à 0 » (*Parl. Dok.*, Wallonisches Parlament, 2019-2020, Nr. 70/1, Anlage 9, S. 3).

B.8. Da die angefochtenen Artikel 9 bis 13 des Dekrets vom 30. November 2018 durch die Artikel 4 bis 8 des Dekrets vom 19. Dezember 2019 mit Wirkung zum 1. Januar 2019 gestrichen wurden, konnten diese für das Jahr 2019 geltenden Bestimmungen nicht wirksam werden.

Die Nichtigkeitsklage in der Rechtssache Nr. 7206 ist somit gegenstandslos geworden.

*In Bezug auf den ersten Klagegrund in der Rechtssache Nr. 7162*

B.9. Der erste Klagegrund ist abgeleitet aus einem Verstoß gegen die territoriale Steuerkompetenz der Wallonischen Region und den Grundsatz der ausschließlichen Zuständigkeitsverteilung im Sinne der Artikel 5, 39 und 134 der Verfassung, Artikel 170 § 2 der Verfassung und Artikel 19 § 3 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 zur Reform der Institutionen, den Grundsatz der föderalen Loyalität im Sinne von Artikel 143 § 1 der

Verfassung und Artikel 1<sup>ter</sup> des Sondergesetzes vom 16. Januar 1989 bezüglich der Finanzierung der Gemeinschaften und Regionen, und den Grundsatz des freien Dienstleistungsverkehrs, der insbesondere durch Artikel 6 § 1 VI Absatz 3 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 zur Reform der Institutionen und Artikel 1<sup>ter</sup> des vorerwähnten Sondergesetzes vom 16. Januar 1989 gewährleistet wird.

Die klagenden Parteien bringen vor, dass die beanstandete Steuer - die sich ihrer Meinung nach nicht von der unterscheidet, die durch den Entscheid des Gerichtshofes Nr. 25/2018 für nichtig erklärt wurde - nicht auf dem Gebiet der Wallonischen Region lokalisiert werden könne, weshalb die Situation, auf die sie sich beziehe, ebenfalls von anderen Regionalgesetzgebern erfasst werden könne, da die Steuerpflichtigen der Steuer auf dem gesamten belgischen Staatsgebiet und nicht auf dem Gebiet einer Region tätig seien und sie durch die Umweltbeiträge finanziert würden, die von den ihnen angeschlossenen Herstellern entsprechend der Anzahl der Produkte, die auf den belgischen Markt und nicht auf den Markt des Gebiets einer Region gebracht würden, bezahlt würden.

B.10.1. Artikel 170 § 2 der Verfassung bestimmt:

« Eine Steuer zugunsten der Gemeinschaft oder der Region darf nur durch ein Dekret oder durch eine in Artikel 134 erwähnte Regel eingeführt werden.

Hinsichtlich der in Absatz 1 erwähnten Besteuerungen bestimmt das Gesetz die Ausnahmen, deren Notwendigkeit erwiesen ist ».

B.10.2. Artikel 1<sup>ter</sup> des Sondergesetzes vom 16. Januar 1989 bezüglich der Finanzierung der Gemeinschaften und Regionen bestimmt:

« Die Ausübung der steuerlichen Befugnisse der Regionen, die in vorliegendem Gesetz erwähnt sind, erfolgt unter Einhaltung der in Artikel 143 der Verfassung erwähnten föderalen Loyalität und des allgemeinen normativen Rahmens der Wirtschaftsunion und der Währungseinheit sowie der folgenden Grundsätze:

1. Ausschluss eines jeglichen unlauteren Steuerwettbewerbs,
2. Vermeidung der Doppelbesteuerung,
3. freier Personen-, Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr.

Im Falle eines von einer Behörde für begründet erachteten Antrags eines Steuerpflichtigen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung hält diese Behörde Absprache mit den anderen betroffenen Behörden, um die Besteuerung, die im Widerspruch zu dem in Absatz 1 Nr. 2 erwähnten Grundsatz steht, zu vermeiden.

Im Rahmen des in Artikel 31 des ordentlichen Gesetzes vom 9. August 1980 zur Reform der Institutionen erwähnten Konzertierungsausschusses findet jährlich eine Konzertierung über die Steuerpolitik und über die in Absatz 1 erwähnten Grundsätze statt ».

Diese Bestimmung gilt nur für die Ausübung der Steuerkompetenzen der Regionen im Sinne des Finanzierungssondergesetzes. Sie gilt also nicht für die Ausübung ihrer eigenen Steuerkompetenz, die in B.10.1 erwähnt ist und sich direkt aus der Verfassung ergibt.

B.11. Aus den vorerwähnten Bestimmungen geht nicht der territoriale Anwendungsbereich der eigenen Steuerkompetenz der Gliedstaaten hervor. Was die Regionen betrifft, ergibt sich aus Artikel 19 § 3 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 zur Reform der Institutionen und aus Artikel 7 Absatz 2 des Sondergesetzes vom 12. Januar 1989 über die Brüsseler Institutionen, dass ihre Dekrete beziehungsweise Ordonnanzen nur in der eigenen Region anwendbar sind. Jede Regelung, die ein Gesetzgeber erlässt, muss innerhalb des Gebietes, für das er zuständig ist, lokalisiert werden können, sodass jedes konkrete Verhältnis oder jede konkrete Situation nur durch einen einzigen Gesetzgeber geregelt wird.

B.12. Durch seinen Entscheid Nr. 25/2018 hat der Gerichtshof die durch das Dekret vom 23. Juni 2016 eingeführte Steuer aus folgenden Gründen für nichtig erklärt:

« B.9.1. Der Anknüpfungspunkt der Steuer, so wie er in der angefochtenen Bestimmung aufgefasst wird, lässt sich nicht innerhalb des Gebietes, für das die Wallonische Region zuständig ist, lokalisieren. Die Steuer betrifft nämlich alle Bewirtschaftungsinstanzen ohne Rücksicht darauf, wo sie ansässig sind, und von der Steuer ist ihr ganzes Eigenvermögen betroffen, und nicht nur gewisse Fonds der Vereinigung, die es ermöglichen würden, die territoriale Herkunft der darin enthaltenen Mittel festzustellen.

B.9.2. Der Umstand, dass die Höhe der Steuer in Anwendung von Artikel 26/3 des Steuerdekrets, eingefügt durch die angefochtene Bestimmung, an einen Koeffizienten gebunden wird, der dem prozentualen Anteil der wallonischen Bevölkerung an der gesamten belgischen Bevölkerung entspricht, ändert nichts an dieser Schlussfolgerung. Es gibt nämlich nicht notwendigerweise einen Zusammenhang zwischen der Einwohnerzahl in der Wallonischen Region und dem Anteil der Tätigkeiten der betreffenden Vereinigungen auf dem Gebiet der Wallonischen Region, weshalb nicht konkludiert werden kann, dass die gewählte Berechnungsweise es erlauben würde, nur jene Fonds zu besteuern, die sich aus auf diesem Gebiet lokalisierten Tätigkeiten ergeben ».

B.13.1. Diese Gründe gelten ebenfalls für die durch die angefochtenen Bestimmungen für das Jahr 2018 eingeführte Steuer.

B.13.2. Daher heißt es in dem angefochtenen Artikel 7 des Dekrets vom 17. Juli 2018 zwar, dass die angefochtene Steuer das Ziel hat, « zur Finanzierung der Politik der Region zur Vermeidung und Bewirtschaftung von Abfällen, die der Rücknahmepflicht unterliegen, beizutragen », aber der Anknüpfungspunkt dieser Steuer, so wie er in den angefochtenen Bestimmungen aufgefasst wird, lässt sich nicht innerhalb des Gebietes, für das die Wallonische Region zuständig ist, lokalisieren.

Die Steuer betrifft nämlich die juristischen Personen, denen die Hersteller gemeinsam die Ausführung ihrer Rücknahmepflicht übertragen haben (Artikel 8), was bedeutet, dass sie - wie die durch den Entscheid Nr. 25/2018 für nichtig erklärte Steuer - auf die mit der Ausführung der Rücknahmepflicht beauftragten Einrichtungen Anwendung findet, unabhängig von deren Niederlassungsort.

B.13.3. Der Umstand, dass der Betrag der Steuer, der in Artikel 9 des Dekrets vom 17. Juli 2018 pauschal festgelegt ist, auf der Grundlage von Bevölkerungsstatistiken mit der Zahl der Einwohner in der Wallonischen Region multipliziert wird, kann nichts an dieser Schlussfolgerung ändern.

B.13.4. Schließlich stellt der Umstand, dass die Steuer im Fall des Abschlusses einer Vereinbarung im Wege eines Vergleichs entrichtet werden kann (Artikel 10) oder dass ihr Betrag für einen Haushaltsfonds verwendet wird (Artikel 11), nur besondere Modalitäten dieser Steuer dar, ohne dass diese Elemente dazu führen können, dass ein Anknüpfungspunkt zum Zuständigkeitsgebiet der Wallonischen Region geschaffen würde.

B.14.1. Die angefochtenen Bestimmungen fallen demzufolge nicht in die territoriale Zuständigkeit der Wallonischen Region. Der erste Klagegrund ist begründet.

B.14.2. Die angefochtenen Bestimmungen sind deshalb für nichtig zu erklären, ohne dass es nötig wäre, die übrigen Klagegründe zu prüfen.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

- erklärt die Artikel 7 bis 11 des Dekrets der Wallonischen Region vom 17. Juli 2018 « zur ersten Anpassung des Einnahmenhaushaltsplanes der Wallonischen Region für das Haushaltsjahr 2018 » für nichtig;
- weist die Nichtigkeitsklage in der Rechtssache Nr. 7206 zurück.

Erlassen in französischer, niederländischer und deutscher Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 4. März 2021.

Der Kanzler,

Der Präsident,

P.-Y. Dutilleux

F. Daoût